



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Avanti

Universität Paderborn

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit
Ersch. eingest.**

Umfrage zur Sexuellen Belästigung

urn:nbn:de:hbz:466:1-31296

Umfrage zur Sexuellen Belästigung an der Universität-Gesamthochschule Paderborn

Im Sommersemester 1998 führte die Gleichstellungsreferentin des AStA der Universität-Gesamthochschule Paderborn in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten eine Befragung der Studentinnen zum Thema Sexuelle Belästigung an der Hochschule durch.

Ziel der Befragung war es, Ergebnisse über die Häufigkeit und Arten von Sexueller Belästigung an der Universität-Gesamthochschule Paderborn sowie über die Orte, an denen diese an der Hochschule stattfindet, und über die Täter, zu erhalten. Weiterhin sollten Aussagen zum Sicherheitsgefühl der Studentinnen an der Hochschule und Verbesserungsvorschläge zur Sicherheit gewonnen werden. Vergleichbare Umfragen wurden bereits an anderen Hochschulen, z. B. an der FU Berlin und der Universität Bielefeld, durchgeführt.

Mit der Immatrikulationsbescheinigung für das Sommersemester 1998 wurde allen Studentinnen ein Fragebogen zu der Thematik zugeschickt.

Einige der Ergebnisse der Umfrage werden hier dargestellt. Für Interessierte sind alle Ergebnisse im AStA-Hauptbüro oder im Frauenbüro (C 2.341 oder C 2.242) einsehbar.

Rücklauf

Die Rücklaufquote war mit 3,6 % (165 Fragebögen) sehr gering. Demnach sind die Ergebnisse hinsichtlich quantitativer Aussagen über Sexuelle Belästigung an der Universität-Gesamthochschule Paderborn nicht verwertbar. Trotzdem zeigen sie, daß hinsichtlich der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls von Frauen noch einiges verbessert werden kann.

Belästigungsgefahr

Auf die Frage „Wie hoch schätzt Du die Gefahr ein, an der Uni-GH Paderborn sexuell belästigt zu werden?“ gaben die meisten Frauen an, daß sie eine geringe Belästigungsgefahr sehen. (Abbildung 1)

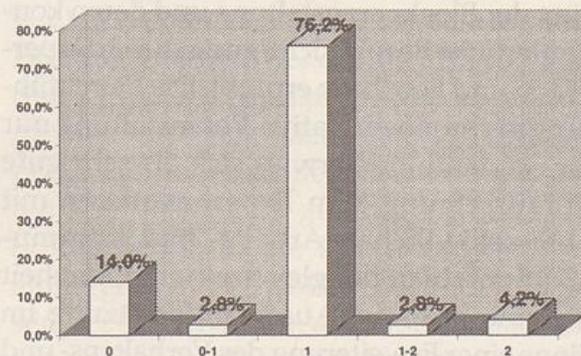


Abbildung 1:

Gefahr, an der Uni-GH Paderborn sexuell belästigt zu werden
(0=keine Belästigungsgefahr/1=geringe Belästigungsgefahr/2=hohe Belästigungsgefahr)

Auf die Frage „Bist Du schon einmal an der Uni-GH belästigt worden?“ gaben 27,3 % der Studentinnen an, schon einmal oder mehrmals belästigt worden zu sein. Dabei war die Bandbreite der erlebten Belästigungen sehr groß. Sie reichte von „taxierenden Blicken“, „anzüglichen Bemerkungen“ über Aufdringlichkeiten wie z. B. ungewollte Umarmungen bis hin zu Verfolgungen und Auflauern auf dem Uni-Gelände oder dem Weg nach Hause.

Täter

Auf die Frage „Von wem wurdest Du belästigt?“ wurden überwiegend Studenten genannt, am zweithäufigsten waren die Täter den Frauen unbekannt. (Abbildung 2)

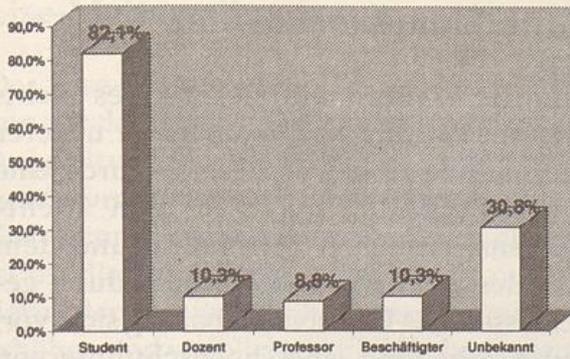


Abbildung 2:
Antworten auf die Frage „Von wem wurdest Du belästigt.“

Ort der Belästigung

Die überwiegende Anzahl der Befragten nannte als Ort der erlebten Belästigung Hochschulgebäude/Mensa/Cafete, aber auch alle anderen Antwortkategorien wurden relativ häufig genannt. Erstaunlich hoch war dabei auch der Anteil von Belästigungen bei der Betreuung von Arbeiten. (Abbildung 3)

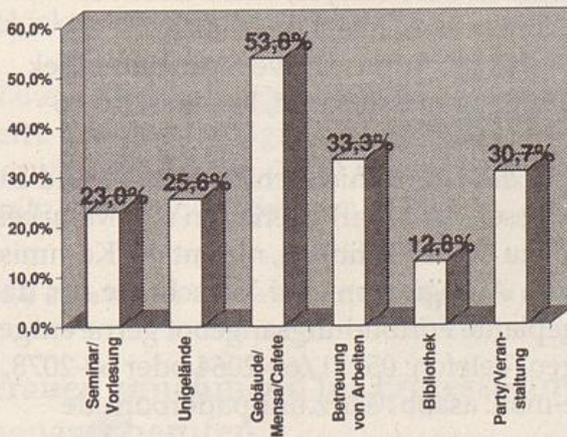


Abbildung 3:
Ort der Belästigung

Sicherheitsgefühl

Die Angst, Opfer einer Belästigung zu werden, ist bei vielen Studentinnen vorhanden. Viele meiden deshalb zu bestimmten Tageszeiten die Hochschule oder Teilbereiche der Hochschule.

Während tagsüber fast niemand der Befragten bestimmte Orte der Hochschule meidet, werden am Wochenende von 20,3 % und abends sogar von 53,8 % der Befragten beispielsweise nachfolgend genannte Orte der Hochschule gemieden:

- Parkplätze
- Unbeleuchtete Stellen
- Flure, vor allem im E- und P-Gebäude
- Peter-Hille-Weg
- Bibliothek
- Innenhof
- Treppenhäuser

Verbesserung der Bedingungen

Zur Verbesserung der Situation wurden von vielen Frauen Vorschläge geäußert. Beispiele hierfür sind:

- Aufklärungs- bzw. Informationsseminare der Frauenbeauftragten der einzelnen Fachbereiche
- Informationen, an wen man sich wenden kann
- Frauenparkplätze
- Bessere Beleuchtung auf dem Hochschulgelände und in den Gebäuden
- Bewegungsmelder, die das Licht einschalten
- Sicherheitsrundgänge des Wachpersonals, weibliches Wachpersonal
- Body-Check Alarm Geräte auch außerhalb der Bibliothek, z. B. beim Pförtner, erhältlich
- Notrufsäulen/Telefone in den Gebäuden
- Hauptausgang (zum Innenhof) auch nach Bibliotheksende geöffnet halten, damit man/frau nicht um die halbe Uni muß, um zum Fahrrad zu gelangen

- Begleitschutz zum Auto/zum Bus nach Parties
- Kurse für Männer
- Wendo-Kurse für das Uni-Sportprogramm
- Im Wintersemester nicht so viele Seminare auf die Abendstunden legen, bzw. nicht in abgelegene Gebäudeteile
- Belästiger sollten exmatrikuliert bzw. es sollte ihnen gekündigt werden

Aber in den letzten Jahren haben sich an der Hochschule einige Dinge auch schon konkret verbessert. So gibt es in einigen Fluren jetzt Bewegungsmelder und die Anforderung eines Begleitschutzes ist möglich. Studentinnen, die im Dunkel nicht allein über den Parkplatz oder zur Bushaltestelle gehen wollen, können sich beim Pförtner melden, dann geht eine Sicherheitskraft mit.

Fazit:

Auch wenn aufgrund der geringen Rücklaufquote sicherlich keine quantitative Aussagen über Sexuelle Belästigung an der Universität-Gesamthochschule Paderborn gemacht werden können, hat die Umfrage trotzdem verwertbare Ergebnisse zur Verbesserung der Sicherheit an der Hochschule geliefert. Weiterhin positiv war, daß die Umfrage dazu geführt hat, daß in Gremien wie Senat und Studierendenparlament über die Thematik diskutiert wurde. Damit wird (hoffentlich) das Thema in der Hochschule präsenter – und das war auch eine Intention der Befragung.

Literatur zum Thema:

Hadumod Bußmann/Katrin Lange (Hrsg.): *Peinlich berührt - Sexuelle Belästigung von Frauen an Hochschulen*. München: Frauenoffensive 1996.

Monika Gerstendörfer: *Sine laude! Sexismus an der Hochschule*. Metzingen: Glühwurm-Team 1994.

Fortbildungskommission

Um die Weiterqualifizierung des nicht-wissenschaftlichen Personals an unserer Hochschule zu gewährleisten, wurde eine Dienstvereinbarung mit dem nicht-wissenschaftlichen Personalrat und dem Kanzler zur Fort- und Weiterbildung geschlossen. Die Dienstvereinbarung sieht vor, zur Erarbeitung eines hochschulinternen Fortbildungsangebotes eine Fortbildungskommission zu bilden, die sich am 16.04.1999 konstituiert hat. Das Angebot soll durch die Verbindung von allgemeiner, beruflicher und politischer Bildung sowohl den Bildungsinteressen des Personals, als auch den Ansprüchen der Hochschule gerecht werden und Kenntnisse vermitteln, die den sich immer schneller wandelnden technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen der Zeit entsprechen.

Mitglieder der Kommission sind:

Birgit Farr, PC² (Sprecherin)
 Irmgard Pilgrim, Senatsfrauenbeauftragte
 Michael Hellmich, Personalrat
 Dagmar Borkowski, Dezernat 4
 Carmen Buschmeyer, Fachbereich 17
 Thomas Mitschke, Dezernat 2
 Christiane Franz, Universitätsbibliothek
 Angelika Wesselbaum, Fachbereich 16

Um die unterschiedlichen Belange und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu berücksichtigen, nimmt die Kommission Anregungen und Vorschläge für das geplante Fortbildungsangebot gerne entgegen. Telefon: 05251/60-2064 oder 60-2078, e-mail: asabb1@hrz.uni-paderborn.de



Lise-Meitner-Programm

Das Lise-Meitner-Programm wurde 1991 von der damaligen Wissenschaftsministerin Anke Brunn im Rahmen des Hochschulsonderprogramms ins Leben gerufen.

Zielsetzung des landeseigenen Stipendiums ist es, die Habilitation von Frauen zu fördern, den Professorinnenanteil damit zu erhöhen und weibliche Vorbilder besonders in den Fächern zu schaffen, in denen Frauen deutlich unterrepräsentiert sind. Für interessierte Wissenschaftlerinnen bedeutet dies finanzielle Hilfe während ihrer Habilitation in Höhe von bis zu 3.500 DM monatlich. Hinzu kommen Kinderbetreuungszuschüsse sowie Sach- und Reisekostenerstattung. Voraussetzung für das Stipendium sind Promotion, Forschungstätigkeit und ein Habilitationsprojekt mit hoher wissenschaftlicher Qualifikation. Auch nach Ablauf des Hochschulsonderprogramms III soll das Lise-Meitner-Programm weitergeführt werden, während die Wiedereinstiegsstipendien für Wissenschaftlerinnen im Dezember 1999 auslaufen. Anträge für das Stipendium können bis zum 31. August 1999 über den jeweiligen Fachbereich der Hochschule an das Wissenschaftsministerium geschickt werden.

Nähere Auskünfte über die Modalitäten erteilt Irmgard Pilgrim, Senatsfrauenbeauftragte, Telefon: 05251/60-2064, e-mail: apilg1@hrz.uni-paderborn.de

Frauen zunehmend ins ProfessorInnenamt berufen

Nordrhein-Westfalens Bildungsministerin Gabriele Behler hat die jüngsten Berufungsverfahren für Professuren des Landes ausgewertet. Ergebnis: 1998 wurden 71 Frauen zu Professorinnen ernannt (3,61 Prozent der Bewerberinnen) – aber 325 Männer (2,57 Prozent der Bewerber). „Dennoch ein Plus

für die Frauen: Die Tendenz, daß im Verhältnis immer mehr Frauen Spitzenpositionen in Forschung und Lehre einnehmen, setzt sich in NRW nun schon seit Jahren fort. Die Aufmerksamkeit der Hochschulen für qualifizierte Wissenschaftlerinnen scheint gestiegen zu sein,“ so Behler.

Die Zahlen im einzelnen:

- 14.620 Bewerbungen im Kalenderjahr 1998 insgesamt deuten im Vergleich zu 14.599 Bewerbungen 1997 auf weiterhin rege Nachfrage nach Professuren in NRW hin. 1998 hatten sich 1.965 Frauen auf freie Positionen beworben und 12.655 Männer.
- Der Anteil der Frauen an den Berufungen im Jahr 1998 lag mit 17,93 Prozent geringfügig höher als 1997 (16,98 Prozent).

„Natürlich ist die Situation noch lange nicht zufriedenstellend“, so Behler. Doch sei die Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung seit vielen Jahren ein Schwerpunkt nordrhein-westfälischer Hochschulpolitik. Um Männerdomänen im Wissenschaftsbereich aufzubrechen, müsse viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, nicht nur in der Hochschule, sondern bereits in der Schule. Es gelte, Vorurteile abzubauen – in Männer- und Frauenköpfen gleichermaßen.